

## B. Tauchnitz in Leipzig.

7961. **Collection of british authors.** Copyright edition. Vol. 1109. 16. Geh. \*  $\frac{1}{2}$  ₰

Inhalt: To-day in New York by Kimball.

7962. **Siebenhaar's** Archiv f. deutsches Wechselrecht u. Handelsrecht. Neue Folge. Red. von v. Bernerwitz. 1. Bd. 3. Hft. gr. 8. \*  $\frac{2}{3}$  ₰

## Teubner in Leipzig.

7963. **Verhandlungen** der 27. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner in Kiel vom 27. bis 30. September 1869. gr. 4. Geh. \*  $1\frac{1}{3}$  ₰

Verlags-Comptoir in Langensalza.

7964. **Rnauth, F.**, Alldeutschland. Dichtergriße. 1. Bdchn. 16. Geh. \*  $\frac{1}{6}$  ₰

## Waldow in Leipzig.

7965. **Waldow, A.**, die Buchdruckerkunst u. die ihr verwandten Geschäftszweige in ihrem techn. u. kaufmänn. Betriebe. 1. Bd. 2. Hft. gr. 4. Geh. \*  $\frac{1}{3}$  ₰

## Weber in Berlin.

7966. **Fürst, L.**, die künstliche Ernährung d. Kindes im ersten Lebensjahre. gr. 8. Geh. \*  $\frac{1}{3}$  ₰

## O. Wigand in Leipzig.

7967. **Schramm's, R.**, Kriegs-Broschüren. Nr. 1. Die Zurückerstattung aller alten u. neuen französischen Länderraubes. 2. Aufl. 8. Geh. \*  $\frac{1}{6}$  ₰

## Nichtamtlicher Theil.

## Johann Friedrich Hartknoch.

(Schluß aus Nr. 199.)

Drei Jahre vergingen in einem leidenschaftlich erregten Geschäftstreiben, ehe der vereinsamte, jetzt zweiunddreißigjährige Mann Lebensmuth genug gefunden hatte, um den Versuch einer zweiten Ehe zu wagen. Auf einer Geschäftsreise durch Königsberg hatte er ein Mädchen kennen gelernt, das ihm das verlorene Glück wieder zu geben versprach und mit dem er sich im Juli 1774 verlobte. Der Brief, in welchem er Herder seinen Brautstand beschreibt, athmet ein so reines und tiefes Glück, daß wir uns nicht versagen können, ein Bruchstück desselben mitzutheilen, zugleich als Beitrag dafür, wie man vor hundert Jahren Bräutigam war. „Wenn man andere Dinge zu thun, zum Exempel mit seinem Mädchen zu scherzen, mit ihr das Klavier zu spielen, zu singen, item einen alten kranken Vater zu pflegen und Gesellschaft zu leisten, Visiten zu machen und sich zur Hochzeit anzuschicken hat, so geht das Schreiben nicht wohl von der Hand. In dieser Lage befinde ich mich jetzt und also wirst Du mir's nicht übel nehmen, wenn ich mich kurz fasse. Um dies zu sein, so viel als es möglich ist, so melde ich Ihnen, daß ich heute vor acht Tagen allhier angekommen bin, in der Absicht, mich mit Albertine Toussaint, des königlich preussischen Commerzienraths Jean Claude Toussaint seiner eheleiblichen fünften Jungfer Tochter zu vermählen. Ich bin am Sonntage öffentlich proclamirt und werde von heute über acht Tage mein Beilager still und ohne Ceremonien vollziehen. Liebster Bruder! ich bin so glücklich, als kein Kaiser, und wenn es auch der von Fez und Marokko wäre, nicht ist, so glücklich, als Sie es selbst sind. Mein Mädchen hat ein feines zartes Gefühl und eine richtige, gesunde Beurtheilungskraft. Sie liebt mich zärtlich und wird mich noch mehr lieben, je mehr sie mein ehrliches, gerade gehendes Herz kennen lernen wird.“ Als Hartknoch ein halbes Jahr später zur Messe nach Leipzig kam und bei dieser Gelegenheit Herder besuchte, konnte er dem Freunde sagen, daß er das gehoffte Eheglück im vollsten Maße gefunden; alle uns aus dieser Zeit erhaltenen Briefe des trefflichen Mannes athmen die reinste, tiefste Zufriedenheit, denn die junge Frau war nicht nur eine musterhafte Gattin, sondern zugleich die liebevolle Mutter der ihr zugebrachten Stiefkinder.

In die Jahre, welche Hartknoch's zweiter Eheschließung folgten, fallen die wichtigsten und größten seiner Verlagsunternehmungen. Der Kant'schen Schriften, welche in den 70er und 80er Jahren zu Riga erschienen, ist bereits gedacht worden — der allmähliche Verfall der Kant'schen Buchhandlung bewirkte, daß auch andere hervorragende Schriftsteller des nordöstlichen Deutschlands sich an den thätigen Rigaer Verleger wandten, der, obgleich erst im Anfang der dreißiger Lebensjahre stehend, bereits allenthalben einen bekannten und geachteten Namen erworben hatte. Von Herder allein erschien damals eine stattliche Reihe bemerkenswerther Schriften: 1774 „Die älteste Urkunde des Menschengeschlechts“ (vier Bände),

„Fünfzehn Provinzialblätter an Prediger“, „Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit“, 1775 „Erläuterungen zum Neuen Testament, aus einer neu eröffneten morgenländischen Quelle“, 1778 „Die Plastik“ und die Schrift „Vom Erkennen und Empfinden der menschlichen Seele“, 1779 „Das Buch von der Ankunft des Herrn“, 1784 „Die Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit“ (vier Bände), endlich einige Jahre später die „Briefe zur Beförderung der Humanität“, welche für uns wegen der Beziehungen auf Berens und andere Rigaer Freunde des Verfassers von besonderem Interesse sind. Neben Kant und Herder sind aber noch andere ausgezeichnete deutsche Schriftsteller des 18. Jahrhunderts im Hartknoch'schen Verlage vertreten: Hamann durch seine anonym erschienene, aber sehr rasch verbreitete Schrift „Golgatha und Scheblimini. Von einem Prediger in der Wüste“, der mehr berüchtigte als berühmte Bahrdt durch seine „Vorschläge zur Aufklärung und Berichtigung des Lehrbegriffs der lutherischen Kirche“, die „neuesten Offenbarungen Gottes“ und das „System der moralischen Religion“, — Schriften, die heute mit Recht längst vergessen sind, ihrer Zeit aber eine sehr bedeutende Rolle spielten und, ohne daß im Uebrigen ein Vergleich statthaft wäre, ebensoviel Aufsehen erregten, als in der Neuzeit die Bücher David Strauß's und Renan's, — Klinger durch nicht weniger als vier Bände seiner Theaterstücke, Knigge durch eine für die Jugend bestimmte Ausgabe des berühmten Buchs „Ueber den Umgang mit Menschen“, Lebrer durch die „Staatsgeschichte der Republik Venedig“, Schmidt-Bisfeld durch „Materialien zur russischen Geschichte seit dem Tode Peters des Großen“, der Geograph Pallas durch „Betrachtungen über die Beschaffenheit der Gebirge“, v. Zimmermann durch „Zerstreute Blätter vermischten Inhalts“, — zahlreiche, minder bekannter Namen nicht zu gedenken.

War der Verlag dieser Schriften schon ein Gewinn für unsere Provinzen, die Gelegenheit hatten, dieselben sofort nach ihrem Erscheinen und aus erster Hand zu beziehen, so erscheint der Einfluß noch ungleich größer, den Johann Friedrich Hartknoch als Verleger livländischer Werke geübt hat, die ohne seine Mitwirkung und Anregung schwerlich jemals das Licht der Welt erblickt hätten, und die für unsere Vorfahren ebenso wichtig waren, als sie uns für die Kenntniß der früheren Zustände des Vaterlandes unentbehrlich sind. Wenn wir von dem absehen, was neuere Gelehrte durch Auffindung und Herausgabe von Urkunden geleistet haben, so läßt sich behaupten, daß die in weiteren Kreisen verbreitete Kenntniß livländischer Geschichte, Rechts- und Landeskunde ganz ausschließlich aus Hartknoch'schen Verlagsartikeln geschöpft ist. Dabei muß in Rücksicht gezogen werden, daß ohne das Erscheinen des ersten größern Rigaer Verlags- und Sortiments-Buchhändlers die Mehrzahl der Schriftsteller, welche wir zu nennen haben, schwerlich in der Lage gewesen wäre, auch nur die nöthigen literarischen Hilfsmittel aufzutreiben, deren sie zu ihren Studien und ihrer Ausbildung bedurften. Aus-